

bereits im Blute; die drei Albaner waren verwundet. Da wendete sich der noch unverkehrte Horatius arglistig zur Flucht, und als die drei Curiatier in großen Abständen ihm nachsetzten, stach er sie einzeln nieder. Die Römer jubelten; Alba war ihnen unterthan.

Au des Königs Seite, beladen mit den Rüstungen seiner Gegner, schritt Horatius dem heimkehrenden Heere voran. Am Kapener Thor empfingen festlich geschmückte Jungfrauen die Sieger. Horatius' Schwester jedoch, die mit einem der Curiatier verlobt gewesen, brach in laute Klage aus beim Anblicke des Waffenvoces, welchen sie selbst dem Bräutigam gestickt. Entrüstet stieß sie der Bruder nieder: „So fahre jede Römerin hin, die einen Feind betrauert!“

Das war ein jähes Ende der Siegesfreude. König Tullus gebot den „Zweimännern“ zu richten nach altem Gesetz; aber das Volk, welchem er die letzte Entscheidung anheimgab, begnadigte den jungen Helden, hauptsächlich aus Mitleid mit dem greisen Vater.

Als aber der albanische Feldherr Rom die Treue brach, ließ ihn der König von Pferden zerreißen und Alba dem Erdboden gleich machen; nur die Tempel blieben stehen. Die Einwohner mußten nach Rom übersiedeln auf den Berg Cälius, der vom Palatin ostwärts lag. Die vornehmsten wurden dem Adel eingereiht, den von den ursprünglichen Ansiedlern stammenden Patriziern, aus welchen der König seinen Rat bildete und sein Heer; der Rest vermehrte die Plebs, die zugewanderten Familien; sie genossen nur Duldung unter dem Rechtsschutz patrizischer Patrone, welchen die Plebejer dafür als Klienten in Haus und Feld Ehrerbietung und Dienstleistung schuldig waren.

3. Servius Tullius. Der Sturz des Königtums.

Während der friedfertigen Regierung des vierten Königs Ancus Marcius fuhr ein vornehmes Ehepaar aus der Struskerstadt Tarquinii der Tiber zu. Ein Adler nahm dem Manne den Hut weg, um ihn dann hoch aus der Luft ihm zurückzubringen. Die Frau war, wie alle Struskerinnen, solcher Zeichen kundig und weissagte ihrem Gatten eine große Zukunft. Nun blieb er in Rom und gewann die Freundschaft des Königs, der ihn zum Vormund seiner Söhne bestimmte. Nach der Heimmat seiner Gattin Tanaquil nannte er sich Lucius Tarquinius.

Nach Ancus' Tode schickte er seine Mündel auf die Jagd und beredete das Volk, ihn selbst zum König zu wählen. Zum